

## Zoogeschichte

Menschen begannen vor etwa 10 000 Jahren mit dem Zähmen von Tieren. Tiere wurden damals oft gefangen genommen und als Nahrungsmittel gebraucht. Mit der Zeit (ca. 3000 vor Christus) fingen die Menschen an, Antilopen, Elefanten und andere Tiere nicht mehr nur als Nahrungsmittel zu halten, sondern um ihre Macht zu zeigen.

Entdecker fingen die wilden Tiere während ihrer Reisen ein. Bei den Römern brachten neben den Entdeckern auch Krieger exotische Tiere von ihren Feldzügen nach Hause. Sie brachten die Tiere auf gefährlichen und langen Wegen zu den Adligen. Nicht alle Tiere überlebten den langen Transport. Die überlebenden Tiere waren sehr beliebt. Kaiser und Könige hielten Hunderte Tiger, Löwen, Nashörner, Krokodile, Flusspferde, Elefanten, Bären, Geparden und andere exotische Tiere an ihrem Hof. Artgerechte Haltung war ihnen damals nicht wichtig. Die Tiere wurden vor allem für Kämpfe in Zirkusmanegen und Arenen gehalten.

Im Mittelalter legten die Kaiser und Könige an ihren Höfen Ausstellungen von lebenden Tieren an, welche Menagerien genannt wurden. Dies waren die ersten Formen von heutigen Zoos. Das «Sammeln» von seltenen und wilden Tieren war bei den Adligen immer moderner geworden. Dem normalen Volk war es aber zu Beginn nicht erlaubt, diese Menagerien zu besuchen. Eine der ersten Menagerien entstand 1235 im Tower of London. Heinrich III hielt dort exotische Tiere. Auch der französische König Ludwig XIV baute in seinem Schloss Versailles Käfige für wilde Tiere.

Der älteste Zoo, den es heute noch gibt, ist der Tiergarten Schönbrunn in Wien. 1752 eröffneten der österreichische Kaiser und seine Frau die Menagerie. Ab 1788 durfte nicht mehr nur der Adel, sondern auch das normale Volk die Menagerien besuchen. Diese waren bei den Leuten damals sehr beliebt. Das Volk bezahlte für den Eintritt und konnte in wandernden Menagerien die schlecht behandelten, angeketteten Elefanten, Bären, Raubkatzen und andere eingesperrte Tiere sehen.

Gegen Ende des 18. Jahrhunderts kam das normale Volk zu mehr Macht und wehrte sich gegen die Adligen. Ihnen wurden die Tiere weggenommen und in Käfigen in öffentlichen Parks der Allgemeinheit präsentiert. Dies waren die früheren Formen von Tierparks. Solche Tierparks sahen aber noch ganz anders aus, als die Zoos von heute. Tiere lebten in kahlen und lieblosen Käfigen. Sie hatten keine Versteckmöglichkeiten, keine Kletterbäume oder Spielzeuge. Die Tiere zeigten Verhaltensstörungen und liefen zum Beispiel den ganzen Tag am Gehegerand auf und ab.

Anfang des 20. Jahrhunderts wurde in Hamburg der erste Zoo ohne Gitter eröffnet. Im Tierpark Hagenbeck wurden die Tiere in ihrer «natürlichen» Umgebung gehalten und konnten sich freier bewegen als in den früheren Menagerien. Dies war die erste Form eines modernen Zoos.

Die Zoos entwickeln sich laufend weiter. Neue Materialien und Techniken werden verwendet, um artgerechte Gehege für die Tiere zu bauen. Glaswände ersetzen die Gitterstäbe. In den Gehegen gibt es Klettermöglichkeiten, kleine Seen, Bäume, Höhlen und andere Versteck- und Beschäftigungsmöglichkeiten. Zoos sollen heute nicht mehr die Macht der Zoobesitzer präsentieren, sondern der Bildung, Forschung und dem Naturschutz dienen. Die Besuchenden sollen mehr über die Natur erfahren.